

Der Einsatz von Schnelliefersdiensten in einer Spezialbibliothek - Rahmenbedingungen, Stand und Perspektiven

Rafael Ball, Jülich

1 Die Forschungszentrum Jülich GmbH

1.1 Allgemeines

Die Forschungszentrum Jülich GmbH wurde 1956 vom Land Nordrhein-Westfalen als gemeinsames Kernforschungszentrum der Hochschulen des Landes gegründet. Zusammen mit weiteren 15 nationalen Forschungseinrichtungen bildet sie heute die „Hermann-von-Helmholtz Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren“. Sie repräsentiert Einrichtungen der Grundlagen- und anwendungsorientierten Forschung außerhalb von Hochschule und Privatwirtschaft.

Nach mehreren Neufocussierungen der Forschungsgebiete liegt der Schwerpunkt der Aktivitäten der Forschungszentrum Jülich GmbH nun in den folgenden fünf Bereichen:

- Struktur der Materie und Materialforschung
- Informationstechnik
- Lebenswissenschaften
- Umweltforschung
- Energietechnik

Die einzelnen Forschungsvorhaben werden in 38 Instituten, 7 Zentralabteilungen und 3 Programmgruppen realisiert bzw. von ihnen unterstützt. Zur Zeit sind etwa 4300 Mitarbeiter (davon etwa 1000 Wissenschaftler) in Forschung, Entwicklung sowie in den Supportbereichen tätig. Hierzu zählen auch die etwa 700 Diplomanden und Doktoranden naturwissenschaftlich-technischer Fachrichtungen, die im Forschungszentrum Jülich tätig sind.

1.2 Anforderungsprofile und Aktionsrahmen der Wissenschaftler

Der Wissenschaftler bzw. Forscher von heute sollte schnell, industrienah, innovativ und kostenbewußt forschen. Dies sollte dabei stets im Bewußtsein der Konkurrenzsituation mit anderen Forschungseinrichtungen, aber auch vor dem Hintergrund des Bedarfs an institutions- und grenzüberschreitender Kooperation getan werden.

Im folgenden möchte ich kurz und stichwortartig den Aktionsrahmen skizzieren, der die tägliche Arbeit von Wissenschaftlern und Forschern - nicht nur im Forschungszentrum Jülich - prägt.

1. Der Zeitaspekt

Der Zeitaspekt, also die möglichst kurze Zeitspanne zwischen ersten theoretischen Erkenntnissen und deren Umsetzung in industriell verwertbare Produkte und Verfahren, nimmt einen immer höheren Stellenwert ein.

2. Verwertbarkeit

Forschung muß sich rechnen: Forschung ohne konkrete und unmittelbare Anwendungsmöglichkeit gerät immer mehr in ökonomischen Rechtfertigungszwang. Der jährliche Bericht des Deutschen Patentamtes mit seinen Aussagen zu Zahl und Herkunft der Patentanmeldungen gibt immer wieder Anlaß zu kritischen Fragen bezüglich der Relevanz staatlicher Forschungseinrichtungen.

3. Innovation

Forschungsprojekte sollen in innovative Produkte und Verfahren münden. In Zeiten hoher Arbeitslosigkeit werden große Hoffnungen auf Wissenschaftler und Forscher als produktive Ideengeber gesetzt, die den Weg für neue Beschäftigungsmöglichkeiten eröffnen sollen.

4. Publizität

Forschung und Forschungsergebnisse müssen publik gemacht werden. Gegenüber den Fachkreisen erfolgt dies in Fachzeitschriften, auf Kongressen und Fachtagungen aber auch in Diskussionsforen im Internet.

Darüber hinaus müssen auch für die breite Öffentlichkeit adäquate Formen der Darstellung wissenschaftlicher Forschungsergebnisse gefunden werden.

Somit wird der einzelne Wissenschaftler - zusätzlich zu seinen Forschungsaufgaben - zum Vermarkter seiner Tätigkeit. Die wissenschaftliche Reputation des einzelnen Forschers und indirekt auch die der Forschungseinrichtung leitet sich heute unter anderem von Zahl und Häufigkeit der Veröffentlichungen und deren Zitierungen in anderen Publikationen ab. Diese Faktoren ergänzt um die Zahl der angemeldeten Patente werden u.a. als Bewertungskriterien für die Effizienz einer Forschungseinrichtung herangezogen.

Die hier erwähnten Aspekte haben maßgeblichen Einfluß auf das Informationsverhalten und die Informationsbedürfnisse der Kunden unserer Bibliothek, auf das ich zu einem späteren Punkt eingehen werde (s. 3.1).

2 Die Zentralbibliothek

Die Zentralbibliothek der Forschungszentrum Jülich GmbH fungiert als zentrale Einrichtung sowohl für die Literaturbeschaffung, -erschließung als auch ihren Nachweis. Das Recherchieren in Online-Datenbanken und die Versorgung mit Literatur, die nicht im Bestand der Zentralbibliothek ist, wird ebenfalls von uns geleistet.

Darüber hinaus ist sie die Deposit-Library für Projektdokumentationen der verschiedenen wissenschaftlichen Projektträger, die im Forschungszentrum Jülich angesiedelt, organisatorisch aber dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie unterstellt sind.

Der Literaturbestand ist auf die Zentralbibliothek und mehr als 40 Institutsbibliotheken verteilt. Es ist dabei unsere Absicht, den Bestand mehr und mehr in der Zentralbibliothek zu konzentrieren, um die Zugänglichkeit der im Forschungszentrum Jülich vorhandenen Literaturbestände zu verbessern.

Im folgenden möchte ich die Bestände und Dienstleistungen der Zentralbibliothek stichwortartig umreißen. Die hier genannten Zahlen gelten für das Jahr 1997.

Bestände

- ca. 1600 lfd. Zeitschriftentitel
- 400.000 Monographien
- 280.000 Reports

Bibliothekarische/dokumentarische Angebote

- 27.00 Ausleihen
- ca. 15.000 Fernleihen
- 1.200 Online-Recherchen in mehr als 500 Datenbanken
- Nachweise über Publikationen (selbständige und unselbständige) der Wissenschaftler der Forschungseinrichtung
- Press-monitoring zu forschungsrelevanten Themen (seit den 60er Jahren)
 - tägliche Schnellinformation, die den Mitarbeitern im Forschungszentrum zur Verfügung gestellt wird

- vierzehntägliche Presseschau, die auch externen Interessenten zugeschickt wird), z.Z. etwa 250 Abonnenten
- Sonderveröffentlichungen zu Messen und Tagungen (Biotechnica, Schweißen und Schneiden 1993) sowie zu besonderen Anlässen innerhalb des Forschungszentrums Jülich (Sonderveröffentlichung der Presseschau anlässlich der Inbetriebnahme der COSY-Anlage 1993)

Elektronische Informations- bzw. Kommunikationssituation

Das seit 1994 betriebene CD-ROM-Netz bietet Zugang zu:

- Online-Datenbank „Horizon“ mit ca. 170.000 bibliographischen Nachweisen
Benutzerrelevante Facilities: Abruf von Standort und Ausleihstatus, Onlinebestellung und -vormerkung vom Arbeitsplatz aus möglich
- 50 CD-ROM bzw. CD-fast Datenbanken, nur FZJ-interner Zugriff möglich (Nachfrage-Highlights sind die Inspec- und Science Citation Datenbanken)
- ca. 390 elektronischen Zeitschriften (im Rahmen eines bis zum Jahresende befristeten Projektes)
- Einrichten eines WWW-Servers

Inhalte

- generelle Informationen über die Zentralbibliothek sowie ihre Bestände und Dienstleistungen,
- das komplette Verlagsangebot der Zentralbibliothek (mit Abstracts);
- Neuerscheinungslisten der Zentralbibliothek
- Zugriff auf Bibliotheksdatenbank und CD-ROM Datenbanken (nur FZJ-intern)
- Einrichten einer Newsgroup für die Bibliotheksbeauftragten in den Instituten
- Einrichten eines zentrumsweiten Diskussionsforums zu bibliotheksrelevanten Fragestellungen

3 Fernleihbestellungen auf nicht vorhandene Bestände

3.1 Anforderungen der Benutzer

Der im oberen Teil skizzierte Aktionsrahmen für die Mitarbeiter der Forschungszentrum Jülich GmbH prägt in starkem Maße ihr Informationsverhalten und ihren Informationsbedarf.

Obwohl wir uns als Ansprechpartner für alle Mitarbeiter der Forschungszentrum Jülich GmbH sehen, konzentriert sich die wesentliche Nutzung der Bibliothek auf die Gruppe der unmittelbar in Forschung und Entwicklung tätigen Mitarbeiter. Eine besonders große Rolle spielt die in der Einleitung genannte Mitarbeitergruppe der Doktoranden und Diplomanden. Für die Er-

stellung ihrer wissenschaftlichen Arbeiten konfrontieren sie die Bibliothek mit einem enorm hohen Literaturbedarf, der in möglichst kurzer Zeit befriedigt werden soll.

Allen Kunden gemeinsam ist der Wunsch nach schneller Bereitstellung aktuellster, forschungsrelevanter Daten an ihrem Arbeitsplatz. Die physische Aufbereitung der Daten muß sich dabei an den individuellen Bedürfnissen des Einzelnen ausrichten.

Nach wie vor werden die klassischen Dienste wie Monographien- bzw. Zeitschriftenausleihe genutzt, aber mehr und mehr werden elektronisch aufbereitete Informationen von der Bibliothek gefordert. Neben den im Buchhandel erhältlichen Publikationen sind wir bei der ebenfalls stark gefragten Literaturform „graue Literatur“ auf Kontakte zu anderen Forschungseinrichtungen, Gesellschaften und Firmen im In- und Ausland angewiesen.

Aufgrund des Angebots allgemeiner und fachspezifischer Informationsangebote (z.B. Nachweis- und Faktendatenbanken wie Medline oder das VDE Vorschriftenwerk) zur Eigenrecherche und begleitender Schulungen wurde der fragende Bibliotheksnutzer zum autonomen Informationsrechercheur. Die Folge waren und sind kontinuierlich steigende Literaturbestellungen in unserem Hause (ca. 24.000 Ausleihen in 1996, ca. 27.000 Ausleihen in 1997).

Bislang hat die Budgetausstattung der Zentralbibliothek der Forschungszentrum Jülich GmbH eine adäquate Informationsversorgung der Bibliothekskunden ermöglicht. Doch bei einerseits unvermindert anhaltenden Preissteigerungen für Zeitschriften sowie unabwägbareren Währungsschwankungen im anglo-amerikanischen Raum und andererseits zukünftig nominal unverändertem bzw. reduziertem Erwerbungssetat sinkt die Rate der forschungsrelevanten Literatur, die wir vor Ort anbieten können.

3.2 Das Fernleihprofil der Forschungszentrum Jülich GmbH

Im folgenden möchte ich das Fernleihprofil der Zentralbibliothek unter den Aspekten „gelieferte Publikationsformen“, „relevante Fachgebiete“ und „Lieferanten“ erläutern.

Von den rund 14.000 Fernleihen im letzten Jahr wurden ca. 80% (ca. 11.500) in Form von Zeitschriftenaufsatzkopien bereitgestellt. Die restlichen Bestellungen betreffen monographische bzw. Reportliteratur.

Hier verdeutlicht sich anschaulich der hohe Bedarf an aktuellen Volltexten, die für die Arbeit des Wissenschaftlers in unserer Einrichtung unerlässlich sind. Die Bearbeitung und Weiterleitung elektronischer Dokumente kann zur Zeit von der Fernleihe noch nicht realisiert werden.

Der fachliche Schwerpunkt der Fernleihebestellungen liegt in den Gebieten Technik, Medizin sowie den Biowissenschaften. Diese Wissenschaftsgebiete nehmen eine wichtige Position im Forschungsauftrag der Forschungszentrum Jülich GmbH ein und werden zukünftig an Bedeutung gewinnen.

Für die Beschaffung der nicht in Jülich vorhandenen Literatur wird eine Vielzahl von Bibliotheken und Informationseinrichtungen im In- und Ausland in Anspruch genommen. Ausgehend von den nachgefragten Fachgebieten ergibt sich jedoch eine Konzentration auf mehrere Fernleihpartner. Dazu zählt die Bibliothek der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule in Aachen, die TIB/UB Hannover und die Deutsche Zentralbibliothek für Medizin in Köln.

4 Arbeitsinstrumente und Beschaffungsmöglichkeiten

4.1 Persönliche Kontakte und Direktlieferungen

Trotz Bestellscheinen unterschiedlichster Couleur, trotz Subito, JASON und anderen Diensten gibt es immer wieder dringende Sonderwünsche unserer Kunden, die es erforderlich machen, den „kleinen Dienstweg“ einzuschlagen.

Der persönliche Kontakt zu Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in anderen Bibliotheken hat uns schon oftmals geholfen, das Unmögliche möglich zu machen.

Nicht verschweigen möchte ich in diesem Zusammenhang aber auch die Tatsache der selbständigen Literaturbeschaffung durch den Bibliotheksbenutzer. Aufgrund persönlicher Kontakte und mit Hilfe elektronischer Kommunikation wird sicherlich unter Umgehung von fachlicher Qualifikation, Dienstwegen und Zuständigkeiten benötigte Literatur beschafft. Hier belegen persönliche Erfahrungen, daß besonders Doktoranden und Diplomanden als findige „Computer-literates“, ihre Fähigkeiten einsetzen, wenn es darum geht, benötigte Fachliteratur zu besorgen.

Zudem haben Verlage und andere Informationsanbieter längst den Wissenschaftler als neues Ziel ihrer Vertriebsstrategien entdeckt. Das „AutoDoc-Projekt“ von FIZ Karlsruhe offeriert die Volltextlieferung von recherchierten Dokumenten an den Kunden; von einer Bibliothek oder Informationseinrichtung ist nicht die Rede. Als weitere Beispiele lassen sich „CARL Uncover“, das „LINK-Projekt“ des Springer Verlages und auch der neue kooperative Dokumentlieferdienst „subito“ hinzufügen.

Auf die damit verbundenen Gefahren und unsere Gegenstrategie gehe ich am Ende des Beitrages eingehen.

4.2 Die traditionelle Fernleihe

Die traditionelle Fernleihe, im wesentlichen heißt das für uns der überregionale Leihverkehr, spielt mit etwa 12.500 Bestellungen im letzten Jahr nach wie vor eine tragende Rolle in der Informationsversorgung aus externen Quellen. Andere Beschaffungswege wie der Leihverkehr der Spezialbibliotheken oder der internationale Leihverkehr sollen an dieser Stelle erwähnt werden. Zahlenmäßig haben sie jedoch eine untergeordnete Bedeutung in dem Fernleihprofil der Zentralbibliothek.

Seit 1996 setzen wir das inhouse entwickelte, automatisierte Fernleihsystem „WODI“ ein. WODI beinhaltet keine eigene bibliographische Datenbank sondern verwendet Recherchedaten aus unterschiedlichen Quellen z.B. der ZDB.

Das System umfaßt zur Zeit folgende Funktionen:

- Dateneingabe für die Bestellung von Monographien, Reports und Zeitschriftenaufsätzen
- Wiedervorlageverwaltung
- Datenübernahme für selbst definierbare Formate
- Druckfunktionalität für den Leihschein des deutschen Leihverkehrs
- allgemeine Datenbankverwaltungsroutinen wie Import, Export etc. sowie allgemeine administrative Tools

Die Hardware- und Systemanforderungen richten sich nach den Anforderungen zum Betrieb von MS-Windows 3.X bzw. Windows95. Der Speicherplatzbedarf beträgt 5MB für Programmdateien und die Online-Dokumentation sowie 5 MB pro 1000 Datensätze für den Datenbankinhalt.

Bei einer konkreten Zeitschriftenanforderung wird die Zeitschrift in der ZDB recherchiert und die relevanten Daten in einer Exportdatei gespeichert. Diese Daten können in WODI aufgerufen und bearbeitet werden. Individuellen Daten wie die Angaben des gewünschten Aufsatzes und die Angaben zum Besteller werden hinzugefügt. Die Bestellung wird abgespeichert und ein Ausdruck initialisiert. Die Verwaltung der Bestellung (incl. Terminkontrolle etc.) erfolgt ebenfalls über WODI.

In der täglichen Praxis hat sich „WODI“ sehr bewährt. Die einfache Handhabung des Datenimports, des Bestellvorgangs und anderer Funktionen haben zu einer wesentlichen Arbeitserleichterung in der Fernleihe geführt. Das elektronische Fernleihsystem ist noch nicht

ausgereift. Viele der gewünschten Funktionen wie die Druckfunktionalität für alle verwendeten Bestellformulare konnte bislang aufgrund von Personalfluktuationen nicht realisiert werden. Die weitere Ausgestaltung des Systems hat jedoch höchste Priorität.

4.3 Der Einsatz moderner Dokumentschnelliefersdienste

Trotz Beschleunigung der internen Abläufe durch das WODI-Fernleihsystem ist die Gesamtdauer für die Beschaffung der Literatur aus externen Quellen immer noch sehr hoch. Die Zentralbibliothek der Forschungszentrum Jülich GmbH setzt wie viele andere Bibliotheken eine Auswahl kommerzieller und nichtkommerzieller Dokumentlieferdienste ein. Einige der von uns genutzten Dienste möchte ich hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Literaturversorgung in Jülich kurz vorstellen.

4.3.1 TIBORDER

1997 wurden mehr als 600 Fernleihen an die TIB/UB Hannover geleitet. Bislang werden dafür die von der Bibliothek bereitgestellten Bestellscheine verwendet. Die von der TIB/UB Hannover angebotene elektronische Bestellkomponente ließ sich bislang wegen des Personalengpasses in der DV-Abteilung nicht realisieren. Der interne Arbeitsaufwand ist aus diesem Grunde nach wie vor hoch.

Aufgrund ihres Bestandsprofils sowie der kompetenten und schnellen Bearbeitung der Fernleihbestellungen ist die TIB ein Lieferant mit hoher Relevanz für unsere Bibliothek und unsere Kunden.

4.3.2 Deutsche Zentralbibliothek der Medizin

Die Deutsche Zentralbibliothek für Medizin ist bereits seit Jahren ein wichtiger Partner für die Literaturversorgung unserer Wissenschaftler. Im letzten Jahr wurden etwa 800 Fernleihen mit Hilfe des Dokumentlieferdienstes der „ZB Med“ realisiert. Zur Zeit werden noch die von der Bibliothek zur Verfügung gestellten Bestellformulare verwendet.

Bei der Beurteilung des Lieferdienstes kamen wir in der Zentralbibliothek der Forschungszentrum Jülich GmbH zu ähnlichen Ergebnissen wie bei der TIB/UB Hannover.

4.3.3 Subito

Seit Mitte Dezember 1997 wird der Dokumentschnelliefersdienst „Subito“ eingesetzt. Die geringe Zahl der bislang über Subito realisierten Bestellungen läßt noch keine abschließende Be-

urteilung des Dienstes zu. Die Mitarbeiterinnen der Fernleihe sind aber bereits jetzt mit dem komfortablen Handling der Bestellungen und den kurzen Lieferfristen sehr zufrieden.

5 Zusammenfassung und Ausblick

Die Literaturversorgung aus externen Quellen gewinnt für die Zentralbibliothek der Forschungszentrum Jülich GmbH zunehmend an Bedeutung.

Hierbei ist es unser Ziel, in einem flexiblen Konzept einen Mix unterschiedlicher Dokumentlieferdienste einzusetzen. Das Spektrum beinhaltet neben den elektronischen Dokumentlieferdiensten auch weiterhin konventionelle Formen wie den grauen oder den rosa Leihverkehr. Die Frage: Welcher Lieferdienst für welche Bestellung? wird unter Berücksichtigung der Faktoren: Dringlichkeit, Kostenumfang, gewünschte Lieferform und Priorität der Nutzergruppe entschieden.

Alle eingesetzten Dokumentlieferdienste müssen dabei einer kontinuierlichen Begutachtung unterzogen werden. Als Beurteilungskriterien sind in diesem Zusammenhang u.a. „Qualität“, „Kosten“, „Lieferzeiten/Lieferformen“ und „Relevanz“ aufzuführen.

Abschließend einige Bemerkungen zur oben erwähnten Praxis der selbständigen Literaturversorgung durch den Bibliothekskunden unter Umgehung der Bibliothek.

In dieser Entwicklung liegt eine große Gefahr für Bibliotheken und Bibliothekare, wenn wir nicht zu reinen Verrechnungs- und Zahlungsstellen degradiert werden wollen. Wie könnte unsere Gegenstrategie aussehen?

Es wäre fatal, auf die Einhaltung von Dienstwegen und formalen Zuständigkeiten zu beharren. Dienstwege können umgeleitet, Zuständigkeiten neu zugewiesen werden. Unsere Gegenargumente müssen Qualität, fachliches Know-how und optimales Kostenmanagement sein.

Gegenüber unseren **Kunden** müssen wir deutlich machen, daß:

- wir in Bibliotheken und Informationseinrichtungen aufgrund unseres Know-hows **die** Experten für die Versorgung mit Wissensprodukten sind, den Mitarbeiter von zusätzlicher Arbeit entlasten und damit zur Effizienzsteigerung der Forschungsarbeiten beitragen
- wir aufgrund permanenter Marktbeobachtung und Evaluierung von Informationsprodukten, Dokumentliefersystemen etc. **die** Experten für deren Auswahl, Einsatz und Strukturierung sind und somit jeden Literaturwunsch optimal bearbeiten können
- wir flexibel und kundenorientiert arbeiten, d.h. Sonderwünsche berücksichtigen und unkonventionell arbeiten

Gegenüber den Entscheidungsträgern müssen wir deutlich machen, daß wir als kompetente Informationsmanager,

- das Handling des Bestellaufkommens (d.h. Zuweisung der einzelnen Bestellung an den unter Kosten- und Qualitätsaspekten geeigneten Lieferdienst), die Abrechnung sowie die konkrete Abwicklung der Literaturversorgung leisten können
- das Budget-Controlling sowohl für die einzelne Lieferung als auch für das gesamte Bestellaufkommen leisten können
- das Bestellaufkommen für externe Lieferdienste in Rückkopplung zur Gestaltung der Angebotspalette in der Bibliothek einsetzen können.

Die Idealvorstellung einer Bibliothek mit dem Monopol auf die Informationsversorgung gehört der sicherlich der Vergangenheit an. Sind wir jedoch in der Lage, im Kontakt mit Kunden und Entscheidungsträgern unsere Professionalität unter Beweis zu stellen, werden wir als Bibliotheken und Informationseinrichtungen, sicherlich auch zukünftig eine wichtige Rolle bei der Distribution von Wissen einnehmen.